

# Bericht über das Museum für Natur- und Heimatkunde

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **27 (1966)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## *Bericht über das Museum für Natur- und Heimatkunde*

*von Werner Schmid*

In den Jahren 1961 bis 1966 konnten in unserem Museum einige der zahlreichen Erneuerungspläne verwirklicht werden. Im Estrich entstand die Koje «Schabrackentapir» als letztes Glied der Abteilung *Tropische Tiere*. Der Unpaarhufer aus Indien ist dargestellt, wie er den dichten Urwald – seinen bevorzugten Aufenthaltsort – durchstreift. Ebenfalls im Estrich erhielt die erste Hälfte der Abteilung *Ausgestorbene* einen neuen Rahmen. Es handelt sich um Tiere, die bisher im Keller des Museums vor grauen Wänden aufgestellt waren. Jetzt stehen sie in Dioramen vor einem Hintergrund, der ihren ursprünglichen Lebensraum wiedergibt. Rentier und Moschusochse, die während den Eiszeiten bei uns lebten, grasen auf der Seitenmoräne eines zurückweichenden Gletschers. Wisent und Elch, zwei bis ins Mittelalter nachgewiesene Bewohner unseres Landes, präsentieren sich in einer Hallwilerseelandschaft zur Pfahlbauerzeit. Es folgt die Koje des Braunbärs, der sich ein Schaf geholt hat und eben in den dichten Wald zurückkehrt. Für die Darstellung der weiteren in der Schweiz ausgestorbenen Säugetiere und Vögel sind die Vorarbeiten abgeschlossen.

Die Abteilung *Zoologie* erhielt drei neue Kästen, in denen wir die Tierstämme Hohltiere, Würmer, Weichtiere und Stachelhäuter zeigen. Die Schaustücke sind fast durchwegs Wassertiere, die man früher in Alkohol oder Formol eingeschlossen präsentierte. Die heutige, modern konzipierte Übersicht der wichtigsten Formen verzichtet aus ästhetischen Gründen ganz auf Glasgefäße und Flüssigkeitspräparate. Außer den Schalen wurden alle Teile der Tiere abgewaschen und in Gips oder Wachs modelliert. Das hat den Nachteil, daß der Besucher nicht mehr das echte Objekt vor sich hat. Dafür zeigen die Modelle die normale Haltung und natürliche Farbe der Tiere, was beides bei Flüssigkeitspräparaten verlorengelht. Die Originalstücke bleiben im Sammlungsdepot aufbewahrt und sind Interessenten zugänglich.

Kleinere Arbeiten wurden an verschiedenen Stellen des Museums ausgeführt. So frischte ein Präparator die *Lebensbilder der heimischen Tierwelt* im Keller auf. Der für das Museum tätige Anthropologe

restaurierte weitere Skeletteile aus aargauischen Funden und bearbeitete speziell die steinzeitlichen Gräber vom Goffersberg Lenzburg. Die Botaniker, die das Vorkommen der Moose im Kanton aufnehmen – die sogenannte Moosgruppe –, erhielten in unserem Haus ein Zimmer mit Arbeitsplatz und Literatur eingerichtet. Im gleichen Raum befindet sich das Aargauer Herbar, das der im August 1965 allzufrüh verstorbene Dr. STAUFFER neu geordnet und komplettiert hat.

In den Räumlichkeiten des Museums fanden folgende *Wechselausstellungen* statt: 1961: Private naturkundliche Sammlungen (Dr. BÄSCHLIN und Mitglieder der ANG), ebenfalls 1961: Schlangen und Eidechsen (Herr ZINNIKER, Rothrist), 1965: Bedrohte Tierwelt (Zoologisches Museum Zürich und World Wildlife Fund).

Das Museum erhielt in der Berichtsperiode folgende Schenkungen: Schmetterlingssammlung JÄGGI (Bezirksschule Aarau), Serie von Hirschstangen (Hirschpark Roggenhausen) und Balg einer Großtrappe (Dr. KLEIN, Olten).